

## **Elternrats-Treffen vom 24. Mai 2008 in Walenstadt**

**Wie gehen wir mit Konflikten um?  
Wenn es Streit gibt in der Gruppe oder sich ein Konflikt zwischen Leiter/in und Kind anbahnt.  
oder: Vom Umgang mit schwierigen Kindern**

Regula Frehner Furrer v/o Laula  
Fachmitarbeiterin In Via, Fachstelle Kinderschutz, Opferhilfe für Kinder und Jugendliche,  
Kinderschutzzentrum St. Gallen  
Kontakt: regula.frehner@kszsug.ch

### **Ziel des Blockes:**

Die Teilnehmenden sind sensibilisiert für das Thema und nehmen wahr, wann eine Situation nicht mehr im grünen Bereich liegt.

Sie haben eine Idee, welche Situationen den Einbezug der verschiedenen Ebenen LeiterInnen, Elternräte, Fachpersonen erfordert.

Ebenso haben sie eine Vorstellung, wie sie für die LeiterInnen zugänglich sind, damit diese mit schwierigen Fragen auch kommen.

Die Elternräte kennen die wichtigsten Elemente einer förderlichen Konflikt- und Kommunikationskultur in der Abteilung.

### **Arbeitsweise**

Es stehen fünf Aufgaben, die je doppelt vorhanden sind, auf 10 Tischen zur Verfügung. Gearbeitet wird drei Mal 10 Minuten an einer der Aufgaben. Beim Wechsel erheben sich alle und lassen sich an einem anderen Tisch nieder, wo sie mit neuen PartnerInnen die Aufgabe lesen und diskutieren. Kurzes Zusammentragen der wichtigsten Punkte oder Fragen im Plenum.

## **Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten**

### **1. Wer kann das/ wer soll das richten?**

Ihr findet hier eine Anzahl schwieriger Situationen, wie sie sich in der Pfadi, im Lager oder im Übungsalltag zutragen können.

Welche Situationen können die Leiterinnen und Leiter selber lösen?

In welchen Situationen sollen die Eltern, soll der Elternrat einbezogen werden?

Bei welchen Situationen ist der Einbezug professioneller HelferInnen angezeigt?

Diskutiert und entscheidet für jede der vorgegebenen Situationen, auf welcher Ebene diese aus eurer Sicht sinnvollerweise bearbeitet/gelöst werden soll.

1. Ein Vater ruft nach dem Sola aufgebracht den verantwortlichen Leiter an. Er beschwert sich, weil sein Sohn am Abend kaum einschlafen könne und auch nachts schreiend und schweissgebadet aufwache. Der Junge träume von den bösen Räufern, die ihr Zeltlager überfallen wollten und die sie in der Nachübung verfolgt hätten.
  - LeiterInnen, ev. in einem zweiten Schritt unterstützend der Elternrat, bei länger anhaltenden Angstträumen für das Kind allenfalls professionelle Hilfe
2. Ein 8jähriger Wolf vertraut seinem Leiter an, dass sein Grossvater ihn abends beim Gutenacht-sagen immer am ganzen Körper kitzelt, auch am Fudi und am Penis. Der Wolf verbringt ab und zu die Wochenenden bei den Grosseltern, wenn seine Mutter (alleinerziehend) im Pflegeheim arbeiten muss.
  - Einbezug professioneller Hilfe nötig.
  - Verdacht auf sexuellen Missbrauch – frühzeitig sorgfältiges Vorgehen mit einer Fachstelle für Kinderschutz absprechen.

3. Ein 6jähriger Biber bringt zur Übung immer ein Natel mit, damit seine Mutter ihn jederzeit anrufen kann.
  - LeiterInnen
  
4. Ein Bienli fällt bei den Übungen auf durch ihr Ungepflegtsein. Ihre Haare sind fettig, ihre Kleider z.T. zu klein und mit Flecken versehen, unter den Fingernägeln ist Dreck. Das Mädchen wird von den anderen ziemlich offen ausgelacht und ausgegrenzt, weil sie übel riecht.
  - LeiterInnen, ev. Elternrat.
  - Hinsehen, näheres über die Situation des Kindes erfahren, die Sache mit jemandem besprechen, scheint mir wichtig. Kann ein Hinweis darauf sein, dass die Eltern ihre Pflichten nicht wahrnehmen und das Kind verwahrlost wird. Ebenfalls möglich, zur Einschätzung der Situation eine Fachstelle für Kinderschutz zu kontaktieren.
  
5. Die LeiterInnen deiner Abteilung trafen sich vergangenes Wochenende für ein gemeinsames Weekend. Der 18jährige Stufenleiter Chico und seine neue Freundin Aurora (15) haben zu zweit mit ihren Schlafsäcken draussen auf dem Feld übernachtet.
  - LeiterInnen. Muss kein Problem sein. Ev. Elternrat.
  - Achtung: Junge Erwachsene in der Rolle als Leiter sollte bewusst gemacht werden, dass sie nicht mit Mädchen ihrer Gruppe, von denen sie vielleicht auch angeheimelt werden, sexuelle Kontakte haben sollen. Die Beziehung Leiter – Pfaderin ist als Abhängigkeitsverhältnis zu sehen, das nicht ausgenutzt werden darf.
  - Strafrechtlich relevant sind sexuelle Kontakte, wenn die Jugendliche noch unter 16 Jahren (Schutzalter) ist und der Altersabstand zwischen den beiden mehr als drei Jahre beträgt.
  
6. Bereits vor ca. 6 Wochen fand eine andere Pfaderin nach der Übung ihr Portmonnaie nicht mehr in ihrer Jacke, die sie in die Garderobe im Pfadiheim gehängt hatte. Nun sind im Sola einer Pfaderin 30.- Fr. geklaut worden. Eine Kollegin hatte das Geld an sich genommen, wie sich herausstellte. Sie wurde gesehen, wie sie aus dem fremden Zelt kam und sich davonschlich.
  - LeiterInnen
  
7. Eine 2. Stufen-Leiterin in eurer Abteilung fiel in letzter Zeit dadurch auf, dass sie immer dünner, bleicher und auch eher antriebsloser war. Die Leiterin schöpft sich zwar sehr wenig, isst aber. Manchmal übernimmt sie während den Mahlzeiten Aufgaben. Auf ihr Essverhalten angesprochen erklärt sie häufig, sie habe halt schon vorher gerade noch was Kleines gegessen.
  - professionelle Hilfe

## 2. Im grünen Bereich - oder nicht normal?

Hier sind verschiedene Situationen aus der Pfadi wie auch Verhaltensweisen von LeiterInnen oder Pfadis beschrieben. Welches Verhalten/ welche Situationen sind aus eurer Sicht normal und welche würdet ihr im Gegensatz dazu als auffällig oder nicht normal bezeichnen?

In Analogie zu einer Verkehrsampel gilt:

normal	=	grünes Licht
nicht normal	=	rotes Licht
auf der Kippe ...	=	orange

*rot*

Moskito, eine 14jährige Vennerin, hat einen 23jährigen Freund.

Während dem LeiterInnenausflug im Lager fällt ein paar Leiterinnen auf, dass eine Kollegin mehrere Schnittverletzungen am Arm hat.

Bei den Pfadern ist Brauch, dass jene, die verspätet zum Antreten erscheinen, „gepflocklet“ werden.

Die Bienlis müssen beim Übertritt einen grossen Schluck vom Tauftrank nehmen, wenn sie von den Pfaderinnen aufgenommen werden wollen. Die sich ekelnde Garfield wurde von einem Leiter festgehalten und ein zweiter flösste ihr den Trank ein.

*rot / orange*

Der Präses küsst bei Beginn des Höck's jeweils alle Leiterinnen.  
(kommt darauf an, ob sie das auch wollen)

Die Mutter des 9jährigen Lukas telefoniert täglich ins Hela und fragt nach dem Befinden ihres Sohnes.

*orange*

Jan, ein Zweitklässler, äussert am Schluss des Lagers, dass er lieber nicht nach Hause wolle.

*orange / grün*

Im Lager gibt es am Abend ein Massageatelier, welches von Tag zu Tag beliebter wird.

*grün*

Nach dem Höck trinken die Wolfsleiter drei Flaschen Bier.  
(Je eine Flasche pro Leiter ist erlaubt. Der Flaschen pro Leiter sind zuviel.)

Rischka, eine Schülerin der 3. Oberstufe isst täglich zum Zmittag ein Schoggijoghurt.

Die Leiterinnen und Leiter schlafen in gemischten Schlägen.

Der Pfadileiter duscht nach dem Fussballturnier zusammen mit den Jungs.

### **3. Eine lebendige Konflikt- und Kommunikationskultur**

Ein Konflikt ist

- eine Situation, wo es mindestens zwei Parteien gibt (Personen, Organisationen, Gruppen, etc.)
- wenigstens eine Partei erlebt Unvereinbarkeiten im Denken, Vorstellen, Wahrnehmen oder Fühlen oder Wollen mit der/den anderen
- es erfolgt eine Beeinträchtigung im Handeln/Realisieren

Konflikte sind nichts Aussergewöhnliches. Sie gehören zum Leben. Zwischen Menschen entstehen Konflikte. Prävention ist wichtig, dennoch können nicht alle Konflikte verhindert werden. Entscheidend ist, dass und wie wir mit ihnen umgehen können.

*Konflikte haben meist eine Vorgeschichte oder einen komplexen Hintergrund.* Das Bild des Eisbergs passt sehr gut dazu: Nur die Spitze des Eisbergs (der Konfliktgegenstand) ragt aus dem Wasser und ist sichtbar, der grosse Rest jedoch (die Konflikthintergründe) ist vorerst unsichtbar.

Eine *konstruktive Konfliktlösung* hat zum Ziel, eine Lösung zu finden, die für alle Beteiligten befriedigend ist. Das Problem soll auf den Tisch gebracht und nicht unter den Teppich gekehrt werden. Eine Konfliktlösung braucht Zeit und Raum für Gespräche. Es geht darum, Bedürfnisse, Ängste und Wünsche aller Beteiligten in Erfahrung zu bringen, verhärtete Standpunkte aufzuweichen und die gegenseitige Anerkennung zu fördern. Dieser Öffnungsprozess ermöglicht die Diskussion und das Aushandeln neuer Lösungswege.

Die *zentralen Elemente* eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten sind

- Kommunikation Kommunikation Kommunikation
- Wahrnehmung Perspektiven
- Sorgfalt mit Bewertungen

Bevor es zu Konflikten kommt, soll in *eine allgemeine Konflikt- und Kommunikationskultur* investiert werden.

Sie zeichnet sich durch folgenden Elemente aus:

- Kommunikation
- Vertrauen
- Selbstvertrauen
- Gefühle
- Einfühlung
- Anerkennung
- Respekt

Diese Themen sind grundlegend, man trifft auch in der Präventionsarbeit (Gewalt-, Suchtprävention) immer wieder auf sie.

Und: In diesen Themenkatalog passen auch unsere *Grundsätze in der Pfadi*: Verantwortung übernehmen, einander helfen, offen und ehrlich sein, sich gegenseitig respektieren, etc.

Welche konkreten Inhalte, Rituale, Umgangsformen pflegt ihr in euren Abteilungen, die einen Beitrag an eine derartige Konflikt- und Kommunikationskultur sein können?

Welche Gepflogenheiten sind aus diesem Blickwinkel eher kritisch zu betrachten und eventuell einmal anzusprechen, bewusst zu machen und vielleicht zu verändern?

*Unser Beitrag an eine positive Konflikt- und Kommunikationskultur:*

- gemeinsame Sitzungen, Zusammentreffen
- gemeinsamer Anlass, Essen
- Anerkennung, Wertschätzung
- offenes Ohr haben, Zeit schenken, Kontakte pflegen
- Rituale wie Antreten, Abtreten, Singen, Übertritt, Kreis
- ausdiskutieren und Lösungen suchen (finden)
- Wöchentlicher Höck der LeiterInnen
- Toleranz spielen lassen
- regelmässige Zusammenkünfte (Sitzungen, Ausgang) bilden gute Basis
- gemeinsame Ausflüge und Freizeitunternehmungen

*Eher kritisch ist:*

- Grenzwertige Rituale (pflöckle) hinterfragen
- wenn die Situation festgefahren ist
- separierte Gruppe
- Kommunikation über E-Mail kann zu Konflikten führen -> Gespräch wäre besser
- persönliche Probleme
- Konkurrenzsituation unter LeiterInnen

#### **4. Als Elternrat trage ich Verantwortung. Ich muss informiert werden, wenn was los ist.**

Wenn gröbere Konflikte in der Gruppe, in einem Leitungsteam vorhanden sind oder wenn ein Pfader z.B. massiv auffällig ist und sich nicht an die Regeln hält, allenfalls sogar andere bedroht oder gefährdet, wollen Elternräte Kenntnis davon haben.

Und: Sie sollen die Leiterinnen in solchen schwierigen Situationen auch unterstützen, sie coachen und begleiten im Umgang mit der Situation, ihnen vielleicht ein schwieriges Gespräch mit einem Vater auch ganz abnehmen, ihnen Rückendeckung geben und sie entlasten.

Habt Ihr selber in eurer Abteilung derartige schwierige Situationen erlebt?

Welche Erfahrungen habt ihr gemacht? Kamen die LeiterInnen mit den Fragen/Problemen zu euch?

Was ist zu tun, damit dieser Draht funktioniert? Wie können wir als Elternrat sicherstellen, dass die nötigen schwierigen Situationen auch zu uns kommen?

- Ohren öffnen unter den Eltern
- Informationen kommen via Kinder zu den Eltern
- bei Verdacht nachfragen
- Austausch AL und Elternrat an Treffen und Höcks
- gegenseitiges Vertrauen LeiterInnen – Elternrat
- Informationen ernst nehmen

- Vertrauensverhältnis
- Wohlwollen
- gesellige Anlässe pflegen
- AltleiterInnen versuchen den Konflikt mit Betroffenen zuerst selber zu lösen, dann Einbezug Elternrat
- Information von eigenen Kindern
- Infos per E-Mail (AL -> ElternratspräsidentIn)
- Elternratssitzung mit AL (und LeiterInnen und VennerInnen)
- Elternrat besucht Übung mit Kuchen
- Elternrat besucht Lager

## 5. Fallbeispiel

Dein Sohn, 1. Stufen-Leiter in eurer Abteilung, berichtet dir immer mal wieder von einem Wolf in seiner Gruppe, der sehr schwierig ist.

Puma ist 10 Jahre alt, wird im kommenden Dezember 11. Er besucht die Pfadiübungen regelmässig. Er war auch jedes Jahr im Herbstlager mit dabei.

Du hast schon viel gehört, dass Puma an jeder Übung auffällt, weil er meist bereits zu Beginn jemanden „ginggen“ oder „hauen“ muss. Meist geschieht dies von aussen gesehen zufällig. Kaum wird er von einem seiner beiden Leiter zurecht gewiesen, hört er damit auf.

Schwierig wird es mit Puma jeweils während Spielen, wie du gehört hast. Kaum gibt es die Möglichkeit für körperlichen Kontakt, wird Puma schnell zu grob. Meist hält er sich aber an die Spielregeln. Ist seine Mannschaft jedoch am verlieren, wird Puma laut, auch ungehalten, braucht viele Fluchwörter die unter der Gürtellinie sind und bricht die Regeln. Er schlägt auch drauf los, sobald jemand von der gegnerischen Mannschaft ihm in die Quere kommt.

Wenn Puma alleine spielt, sind dies oft kriegerische Spiele mit irgendwelchen Steinen, Stecken oder was sich anbietet. Mit jedem gewehr-ähnlichen Gegenstand schiesst Puma in der Gegend herum. Seine Leiter haben ihm verboten, solche Imitationen von Gewehren mitzubringen.

Puma wird in der Abteilung eher ausgegrenzt. An der letzten grösseren Abteilungsübung wurde Puma von einigen Pfadern provoziert. Er schlug darauf los und wurde daraufhin von ihnen verprügelt, sodass er ein paar Kratzer an den Armen und einen blauen Flecken am linken Oberarm davontrug. Pumas Mutter meldete sich bei den Wolfsleitern und will wissen, was da eigentlich passiert ist. Dein Sohn wendet sich an dich und bittet um Unterstützung.

Wie gehe ich, wie gehen wir im Elternrat mit dieser Situation um?

Was ist der nächste Schritt?

Woran gilt es besonders zu denken, was ist zu vermeiden?

- Interne Analyse / Gespräch zwischen Elternrat und Leitung
  - Informationen zusammen tragen
  - Puma anhören
  - Gespräch mit Eltern
  - Verantwortung unter Aufsicht, Begleitung
- Alternatives Vorgehen:
  - Leiter unterstützen, Kontakt zu Eltern von Puma zu erstellen
  - Interventionsformen mit Leitern diskutieren  
z.B. wie mit Puma umgehen  
oder wie eventuell andere Kinder mit einbeziehen
  - eventuell an Stufen-Elternabend thematisieren
- Leiter befragen
- Gspänli befragen
- Gespräch mit Eltern suchen (mit Elternrat)
- Ursachen der Provokation herausfinden
- Spielregeln aufstellen (Umgang)
- Aufmerksamkeit geben
- positives Verhalten loben
- Puma Verantwortung geben -> fühlt sich damit ernst genommen, bekommt eine Aufgabe
- Götti definieren

## **Wo hole ich mir Unterstützung?**

Das Zepra gibt eine sehr umfassende Broschüre ab mit diversen Fachstellen für den Kanton St.Gallen, die sie jährlich aktualisieren.

Bei Unsicherheiten oder Fragen können Fachstellen in der Regel zu einem frühen Stadium um Unterstützung oder eine erste gemeinsame Reflexion angefragt werden. Es empfiehlt sich auch, einfach mal anzurufen. Wenn eine andere Stelle von der Thematik, vom Einzugsgebiet oder aus irgendeinem anderen Grund sinnvoller ist für die Beratung in Bezug auf euer Anliegen werdet ihr weiter gewiesen.

Informationen zur In Via, Fachstelle Kinderschutz sind zu finden unter [www.kszsg.ch](http://www.kszsg.ch)  
Für Kinder und Jugendliche in Krisen- und Notsituationen ist das Kinderschutzzentrum rund um die Uhr erreichbar über den Kinder- und Jugendnotruf 071 243 77 77.

Für Rückmeldungen, Anregungen oder Fragen stehe ich euch selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung: [regula.frehner@kszsg.ch](mailto:regula.frehner@kszsg.ch) oder 071 243 78 02.

## **Dank**

Ich bedanke mich für die aktive Teilnahme und die angeregten Diskussionen und wünsche euch weiterhin viel Spass und Freude bei eurer Aufgabe als Elternräte!

Regula Frehner v/o Laula